

Vonnöthen, weil die Feind so grausam seyn, die mit ihrem Raubn und Tödten schonen nicht der Kinderlein, räche das unschuldig Blut, das um Rache schreyen thut, straf der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanzden.

6. Gott gieb Fried, den nicht kan geben die gottlose böse Welt, die mit ihrem Krieg thut streben nur nach Ehre, Gut und Geld; Jesu Christ, du Friede-Fürst, wenn du Friede geben wirst, so wolln wir dir Ehr beweisen, dich mit Freuden lobn und preisen.

508 Mel. Auf meinen lieben G.
In unsrer Krieges-Noth traun
Wir allein auf Gott, er wird
uns nicht verlassen, ob uns die
Feind schon hassen, er kan die
Feinde schlagen, die uns dencken
zu plagen.

2. Sind schon der Feinde viel,
habn sie doch all ihr Ziel, wie weit
sie sollen kommen, daß sie nicht
schadn den Frommen, mehr sind
auf unsrer Seiten, als die wider
uns streiten.

3. Wird schon der Feinde Macht
von ihnen groß geacht, daß sie sich
drauf verlassen, und trokn ohn
alle Massen; Gott kan sie balde
dämpffen, daß sie aufhörn zu kämp-
pfen.

4. Berathschlagen sie sich wider
uns festiglich, Gott kan ihrn Rath
aufdecken, die Feinde all erschre-
cken, daß ihre falschen Tücke gar
müssen gehn zurücke.

5. Sind schon die Feinde nah,
Gott ist viel näher da, mit seinen
Himmels-Heeren, Gott kan den
Feinden wehren, daß sie zurücke
weichen, oder werden zur Leichen.

6. O du Herr Jesu Christ! der
du ein Fried-Fürst bist, beschere
wieder Friede, wir sind des Krie-

ges müde! Treib den Krieg aus
dem Lande, gieb Glück zu allem
Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein
seligmachend Wort ganz unver-
fälscht erklingen, und dir allein
Lobsingen, so wolln wir deinen
Nahmen mit Freuden preisen
Amen.

Dancksagung für den Frieden.

509. Paul Gerhard.

Mel. Nun lobt mein Seel den.

Gott Lob! nun ist erschollen das
Gedle Fried- und Freuden-Wort,
daß nunmehr ruhen sollen die
Spieß und Schwerdter und ihr
Mord. Wohl auf, und nimm nun
wieder dein Saiten-Spiel hervor,
o Deutschland singe Lieder in ho-
hem vollen Chor; erhebe dein Ge-
müthe zu deinem Gott, und sprich:
Herr, deine Gnad und Güte bleibt
dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet,
als schwere Straf und grossen
Zorn, weil stets bey uns noch grünet
der freche, schnöde Sünden-Dorn.
Wir sind fürwahr geschlagen! mit
harter schwerer Ruth, und dennoch
muß man fragen: Wer ist, der
Busse thut? Wir sind und bleiben
böse: Gott ist und bleibet treu,
hilft, daß sich bey uns löse der Krieg
und sein Geschrey.

3. Sey tausendmahl willkommen,
du theure, werthe Friedens-
Gab, jekt sehn wir, was für From-
men dein Bey-uns-wohnen in sich
hab; In dir hat Gott versencket
all unser Glück und Heil, wer dich
betrübt u. kräncket, der drückt ihn
selbst den Pfeil des Herkleids in
das Herze, und löscht aus Unver-
stand die güldne Freuden-Kerze
mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand
besser